

PFINGSTSONNTAG – A

Apk 2,1-11; 1Kor 12,3b-7.12-13; Joh 20,19-23

Der Geist – die Bewegung Gottes, nach außen und nach innen

Veni Sancte Spiritus / et emitte coelitus / lucis tuae radium – Komm, Heiliger Geist und sende vom Himmel her deines Lichtes Strahl. Mit diesen Worten aus dem 12. Jahrhundert betet die Kirche in diesen Tagen um das Kommen des Heiligen Geistes. Und wir beten mit und in ihr so gut wir können mit: „Komm, Heiliger Geist! Erfülle unsere Herzen!“

Was aber bewirkt das Kommen des Geistes? Was macht es mit uns, wenn Gott unser Gebet erhört und uns seinen Heiligen Geist schenkt? Der heutige Sonntag der Ausgießung des Heiligen Geistes will uns helfen, in die segensreiche Dynamik des Geistes Gottes einzutreten.

Damit wir verstehen, was mit der Dynamik des Geistes Gottes gemeint ist, sollen wir uns bewusst machen: Der Heilige Geist ist nicht selbstständig oder unabhängig von Jesus: **Es ist sein Geist! Es ist der Geist des Atems Jesu:** „Er hauchte sie an und sagte zu ihnen: Empfängt den Heiligen Geist!“ (Joh 20,22), haben wir heute im Evangelium gehört. An einer anderen Stelle sagt der Herr, dass *der Geist von dem, was seins ist, nehmen und gerade das den Jüngern verkünden werde* (vgl. Joh 14,15-16). Die Sendung des Geistes ist also nicht eine andere Sendung als die des Sohnes. Vielmehr ist die heutige Ausgießung des Geistes eine Fortsetzung und Krönung der Sendung Jesu. Wie er, der Sohn, nicht unabhängig vom Vater ist und handelt, sondern ganz und gar den Willen des Vaters verwirklichen will, so steht auch der Geist in völliger Einheit des Vaters und des Sohnes, er ist der Geist des Vaters und des Sohnes.

Auch die Sendung der Apostel und die Sendung der Kirche ist keine andere, selbstständige oder gar von der Sendung des Sohnes und des Geistes unabhängige Sendung. Vielmehr ist es so, dass die Sendung des Geistes und die Sendung der Kirche Teil der einen einzigen ‚Bewegung‘ Gottes, der Bewegung auf den Menschen zu, ist, welche in der Schöpfung ihren Anfang nimmt und in der Menschwerdung des Sohnes eine definitive Tiefe und Unmittelbarkeit erhält. **Gott lässt sich von seiner Liebe bewegen, er bleibt nicht ein unbewegter Beobachter der Welt, ein Unabhängiger, ein in seiner Hoheit weit über den Menschen Erhabener, sondern er lässt sich von seiner Liebe bewegen, er macht sich auf den Weg: in seinem Sohn und in seinem Geist sucht er den Menschen auf.**

Und es ist der Geist Gottes, der an keine Grenzen der Zeit oder der Materie gebunden ist, der diese Dynamik der Liebe Gottes für die Menschen aller Zeiten erfahrbar macht. Es ist der Geist Gottes, der der Kirche an diesem Tag geschenkt wird, der sie – und uns in ihr – in die Dynamik der Bewegung Gottes hinein zieht. Im Geist werden wir Teil der Geschichte Gottes. Im Geist treten wir ein in die Bewegung Gottes, in seine Dynamik, in seine bewegte und bewegende Liebe.

Kehren wir zu unserer Ausgangsfrage zurück: Was bedeutet das konkret für uns? In welche Richtung bewegt uns diese Dynamik? Was geschieht mit uns, wenn wir uns auf den Geist Gottes einlassen, wenn wir ehrlich und mit Sehnsucht beten: *Veni Sancte Spiritus!* Und was macht das mit der Kirche?

Ich glaube, dass die Bewegung Gottes, in die uns der Geist mit hineinnimmt, eine doppelte ist. **Zuerst ist es eine Bewegung des Aufbruchs, eine Bewegung nach außen. Der Geist Christi ist der Geist der Mission, der die Kirche in die ganze Welt hinaus führt. Er drängt die Kirche nach außen, weg von sich selbst, weg von jeder Selbstbespiegelung, weg von jeder Selbstbezogenheit, weg von jeder Selbstbeschäftigung, hin in die Weite der Welt Gottes.**

Der Heilige Vater wird nicht müde, immer und immer wieder der Kirche diese missionarische Dynamik einzuschärfen, welche sie aus sich heraus führt. Schon vor seiner Papstwahl sagte er: „*Die Kirche ist aufgerufen, aus sich selbst herauszugehen und an die Ränder zu gehen. Nicht nur an die geografischen Ränder, sondern an die Grenzen der menschlichen Existenz: die des Mysteriums der Sünde, die des Schmerzes, die der Ungerechtigkeit, die der Ignoranz, die der fehlenden religiösen Praxis, die des Denkens, die jeglichen Elends. Wenn die Kirche nicht aus sich selbst herausgeht, um das Evangelium zu verkünden, kreist sie um sich selbst. Dann wird sie krank wie die gekrümmte Frau im Evangelium*“ – so der damalige Kardinal Bergoglio. **Der**

Geist Gottes führt die Kirche also aus sich selbst heraus, nach außen, in die Dynamik der suchenden Liebe Gottes: Diese Liebe muss sie sichtbar und erfahrbar machen, diese Liebe muss sie bis zu den letzten Grenzen der Welt tragen.

Dann gibt es noch die zweite Richtung der Bewegung des Geistes in der Kirche und in uns – die, welche **nach innen, zu den ungetrübten Quellen führt. Denn der Geist Gottes ist der Geist des Herzens.** Diese beiden Richtungen schließen einander nicht aus, sondern ergänzen sich gegenseitig.

In der fünften Strophe des erwähnten Hymnus' kommt ein starker Satz: „*O lux beatissima, reple cordis intima tuorum fidelium – O seligstes Licht, erfülle das Herzensinnere deiner Gläubigen...*“ **Reple cordis intima...** – das Tiefste, das Intimste des Herzens soll vom Heiligen Geist erfüllt werden. **Er ist der Atem Gottes in uns, er ist das Leben Gottes in der Mitte unserer Existenz.** Er will in unserem Herzen – also in der intimsten Tiefe unseres Seins – wohnen, dort zu Hause sein. Was das bedeutet, können wir bei der Mutter Gottes sehen.

Über Maria lesen wir im Evangelium, dass *sie alle Worte Gottes in ihrem Herzen bewahrte* (vgl. Lk 2,19). Das meint die „*Intimität des Herzens – intima cordis*“ – etwas bei sich bewahren können, wie einen Schatz, wie ein Geheimnis. In der Tat, **nur wenn der Geist uns in seiner Dynamik in die Tiefe des Herzens geführt hat, nur wenn wir ihm in diesem Tiefsten, Intimsten unseres Lebens das Wohnrecht zugestehen, kann er uns in die volle Wahrheit Gottes einführen,** kann er die Dynamik der Bewegung Gottes in unserem Leben erfahrbar machen.

In diesem Sinne betet heute die Liturgie im Gabengebet: „*Sende uns deinen Geist, damit er uns in die volle Wahrheit einführt und uns das Geheimnis dieses Opfers immer mehr erschließt.*“ Ja, die volle Wahrheit ist das Wissen um die Gegenwart Gottes in unserem Leben, in dieser Welt.

Das hier über die doppelte Bewegung des Geistes Gesagte ist für uns alle von Bedeutung: **Wir alle sind aufgerufen, uns vom Geist Gottes bewegen zu lassen** – weg von unserer Selbstbeschäftigung, weg von unserer Selbstzufriedenheit, weg von jeder Selbstbezogenheit. Denn, ganz ehrlich: *Wie oft ist unser religiöses Leben nur ein Kreisen um sich selbst? Wie oft sind unsere persönlichen Vorstellungen und Erwartungen der höchste Maßstab unseres Glaubens? Wie oft bleiben wir nur bei unseren Problemen, bei unseren Erfahrungen, bei unseren Wünschen stehen? Der Geist Gottes will uns von jeder krankmachenden Selbstbezogenheit befreien, in dem er uns in die Dynamik Gottes mit hinein nimmt, in dem er uns zum Zeugnis auffordert, in dem er uns zum Zeugnis befähigt.* Denken wir daran, wenn wir uns wieder einmal werden schwer tun, zu unserem Glauben zu stehen und Jesus zu bekennen. Denken wir daran, wenn unser Bekenntnis vielleicht nur lächerliche Blicke nach sich zieht: *Komm, Heiliger Geist und führe du mich aus meiner Angst heraus und mache du mich fähig zum Zeugnis.*

Der Heilige Geist will uns dann auch in die Tiefe führen, in unserem Herzen Wohnung aufschlagen. **Er macht uns die tiefsten, unversiegbaren Quellen zugänglich.** Wenn wir wieder einmal das Gefühl haben, dass unser Glaube ausgetrocknet, leblos, geschmacklos, grau, fad, uninteressant, müde geworden ist, beten wir zum Geist: *Komm, Heiliger Geist und führe mich in die Tiefe, damit ich deine Kraft und deine Liebe in mir erfahren kann.*

So wollen wir heute aus ganzem Herzen mit der Kirche beten: *Veni, Sancte Spiritus, et emitte coelitus lucis tuae radium... Komm, heiliger Geist, und sende vom Himmel her, deines Lichtes Strahl! Komm, Vater der Armen, komm, Geber der Gaben, komm, Licht der Herzen. Bester Tröster, süßer Gast der Seele, süße Erfrischung. In der Mühe bist du Ruhe, in der Hitze Mäßigung, im Weinen Trost. O seligstes Licht, erfülle das Herzensinnere deiner Gläubigen. Ohne deinen Wink ist nichts im Menschen, ist nichts unschuldig. Wasche, was schmutzig ist, bewässere, was trocken ist, heile, was verwundet ist. Beuge, was starr ist, wärme, was kalt ist, lenke, was vom Weg abirrt. Gib deinen Gläubigen, die auf dich vertrauen, die siebenfache heilige Gabe. Gib der Tugend Verdienst, gib des Heiles Erfolg, gib beständige Freude.*

© Ladislav Kučkovský 2020